



Keine Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Dafür warben beim 5. Autohof Reimers Löwinnen-Cup Manuel Voß (von links) und Svea Gerstmann von Hauptsponsor Autohof Reimers, Rolf Heidenberger (Initiator von Appen musiziert), Uwe Hönke (Geschäftsführer des VfL Pinneberg), und Sven Lempfert (Leiter Jugendfußball Mädchen beim VfL Pinneberg). Foto: Bastian Fröhlig

„Wenn Mädchen verlieren, ist es nach zehn Minuten abgehakt“

1200 Fußballerinnen kämpfen beim Löwinnen-Cup um Tore

Bastian Fröhlig

PINNEBERG Die Schiedsrichter waren dauerhaft gefordert: 110 Mannschaften mit rund 1200 Spielerinnen von der G-Jugend bis zu den Seniorinnen traten an. Der Terminplan beim 5. Autohof Reimers Löwinnen-Cup war voll, aber auf dem Platz hatten die Schiedsrichter am Wochenende meist einen ruhigen Job. Es wurde auf dem Platz zwar viel geredet – vor allem Mannschaftskameradinnen wurden aufgebaut –, aber wenig lamentiert. Bei Fouls wurde der Ball einfach hingelegt und nicht diskutiert – anders als bei den Jungen.

Was entscheidet Mädchen- sonst noch von Jungen-Fußball? Michael Peltzer, Trainer der C-Mädchen des VfL Pinneberg, der auch Jungen trainiert hat, stellt fest: „Bei Mädchen geht es fairer zu, im Spiel und im Umgang miteinander. Auch die Trainer gehen anders miteinander um. Beim Mädchen- und Frauenfußball gibt es einen größeren Zusammenhalt.“ Der größte Unterschied aber sei ein anderer, sagt Peltzer: „Mädchen haben mehr Freude und Spaß, Jungs sind verbissener.“ Das zeige sich auf dem Platz wie im Training. „Beide wollen gewinnen. Alle haben das Sieger-Gen, aber wenn ein Mädchenteam verliert, ist es nach zehn Minuten abgehakt, bei Jungs dauert es länger.“

Auch der Umgang mit Spielsituationen sei anders: „Wenn ein Mädchen im

Laufduell fällt, geht die andere hin und fragt, ob alles in Ordnung ist. Jungs feiern, dass sie den Ball oder Gegner noch erwischt haben.“ Auch das Spiel an sich sei anders – und die Auswahl. „Es gibt mehr Jungs, die auf dem

„Mädchen haben mehr Freude und Spaß, Jungs sind verbissener.“

Michael Peltzer

Trainer C-Mädchen VfL Pinneberg

gleichen Niveau spielen. Bei Mädchen sind die Leistungsunterschiede größer“, hat Peltzer festgestellt. Der Grund: Es gibt weniger Spielerinnen als Spieler.

„Bei Jungs ist es mehr Hai-fischbecken. Es gibt mehr Teams, die auf einem Niveau spielen und um die besten Spieler wetteifern. Bei den Mädchen haben wir weniger

Konkurrenz. Da konkurrieren wir eher mit den Jungs-Teams, in denen Mädchen spielen“, betont Sven Lempfert, Leiter Jugendfußball Mädchen beim VfL Pinneberg.

„Am Ende spielen beide Fußball“, sagt Lempfert zu den Kosten, die im reinen Breitensport vergleichbar seien. Trikots, Bälle, Trainer, Schiedsrichter, Ausrüstung müssen – egal für welches Team – bezahlt werden. „Wenn es in den Leistungsbereich geht, sind Jungs-Teams teurer. Man hat mehr Mitbewerber und muss den Spielern mehr bieten. Das treibt die Preise nach oben“, weiß Lempfert. Trainingszeiten müssen eingekauft und bezahlt werden, Trainer, aber auch Turniere müssen hochklassiger besetzt werden, um attraktiv zu sein. „Der Vorteil beim Mädchenfußball ist, dass man leichter nach oben kommen kann als bei den Jungs.“

Spenden für benachteiligte Kinder

Turnier-Sponsoren sammeln für Opfer von Gewalt

VfL Pinneberg, Hauptsponsor Autohof Reimers und Rolf Heidenberger, Initiator von Appen musiziert, warben im Rahmen des 5. Autohof Reimers Löwinnen-Cups für die Aktion „Keine Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ und sammelten Spenden. „Wir wollen die Aktion nicht nur ideell unterstützen, sondern aktiv Hilfe leisten“, sagte Manuel Voß, Geschäftsführer von Autohof Rei-

mers. „Ich musste bei meiner Rede sehr gut überlegen. Vor Kindern über dieses Thema zu sprechen, ist immer sehr heikel“, sagte Heidenberger. Uwe Hönke, Geschäftsführer VfL Pinneberg, stimmte ihm zu: „Da muss man sehr sensibel sein. Man muss sich klarmachen, dass hier betroffene Kinder dabei sind. Bei 1200 Teilnehmern ist es statistisch einfach so. Das ist traurig, aber Realität.“ *baf*